

## **Wirtschaft, Migration und „Partnerschaft“: Impulse für eine österreichische Afrikastrategie**

Dieses Kurzpapier leistet einen Input zu den Themen wirtschaftliche Zusammenarbeit, Migration, Knowhow der Diaspora, Arbeitskräftemobilität sowie zu notwendigen neuen Diskursformaten im Kontext der Erarbeitung einer österreichischen Afrikastrategie. Es ist uns dabei wichtig zu betonen, dass Entwicklungszusammenarbeit wichtige Beiträge zu nachhaltigen Veränderungen in afrikanischen Gesellschaften leisten kann, ihre Wirkung jedoch häufig durch geostrategische, politische und wirtschaftliche Umbrüche begrenzt wird. Dies darf jedoch keinen Rückzug aus der Finanzierung nach sich ziehen. Im Gegenteil: Angesichts multipler Krisen sind mehr Ressourcen erforderlich, auch für humanitäre Hilfe – allerdings jenseits einer europäisch dominierten Geber-Nehmer-Beziehung und im Sinne eines von Afrika selbstbestimmten Entwicklungswegs, wie ihn etwa die [Agenda 2063 der Afrikanischen Union](#) formuliert.

### **Flucht, Vertreibung und erzwungene Migration**

Im Kontext von Flucht, Vertreibung und erzwungener Migration und in Zusammenarbeit mit afrikanischen Staaten und Institutionen gilt es, eine wirksame, nachhaltige, menschenrechtsbasierte und gendersensible Migrationspolitik zu gestalten, auch im Rahmen des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS). Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe sind dabei zentrale Bausteine, um Lebensgrundlagen zu sichern, Perspektiven vor Ort zu schaffen und Menschen zu befähigen, Migration freiwillig und informiert als Lebensstrategie zu wählen. Bei freiwilligen und menschenrechtskonformen Rückführungen sollte auf Ausbildungspartnerschaften und längerfristige Reintegrationsprogramme gesetzt werden.

### **Wirtschaftliche Zusammenarbeit**

In der wirtschaftlichen Zusammenarbeit sind neue Ansätze beziehungsweise der Ausbau bestehender Formen erforderlich, mit dem Ziel, nachhaltige Wertschöpfungsketten und Arbeitsplätze vor Ort zu schaffen. Dazu zählen insbesondere „grüne“ Investitionen, Technologietransfer sowie Investitionen in Aus- und Weiterbildung. Dabei können österreichische Unternehmen und Investoren eine wichtige Rolle spielen. Ebenso gilt es, die Vermarktung afrikanischer Produkte in der EU zu erleichtern und soziales Unternehmertum zu unterstützen. Bei jeder Form der Zusammenarbeit, insbesondere im Bereich des Extraktivismus, sind menschenwürdige Arbeitsbedingungen, lokale Wertschöpfung sowie der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen lokaler Gemeinden sicherzustellen.

### **Knowhow der Diaspora**

Darüber hinaus sollte Österreich bei der wirtschaftlichen Zusammenarbeit verstärkt das unternehmerische Knowhow von Diaspora-Organisationen und -Unternehmer\*innen nutzen, die bereits in ihre Herkunftsregionen und -länder investieren. Zu diesem Zweck wären die Etablierung eines Förderinstruments und angepasste Weiterbildungsprogramme für kleine und mittelgroße Projekte von Diaspora-Organisationen und -Entrepreneur\*innen sinnvoll.

### **Arbeitskräftemobilität**

Angesichts des demografischen Wandels und des zunehmenden Arbeitskräftebedarfs braucht Österreich eine aktive und verantwortungsvolle Gestaltung von Arbeitskräftemobilität in Zusammenarbeit mit afrikanischen Institutionen und Staaten. Dazu zählen insbesondere der Ausbau von Partnerschaften, die Qualifizierung, die Anerkennung von Abschlüssen, die zirkuläre Mobilität ermöglichen, sowie die verbindliche Verankerung

ethischer und gendersensibler Rekrutierungsstandards. Arbeitsmigration muss fair, transparent, menschenrechtskonform und gendersensibel gestaltet werden, um Ausbeutung zu verhindern und sowohl für den österreichischen Arbeitsmarkt als auch für die lokalen Arbeitsmärkte in den Herkunftsländern nachhaltigen Mehrwert zu schaffen.

### **Diskussionsformate & persönliche Begegnungen**

Eine zukunftsorientierte Afrikastrategie erfordert neue Diskussionsformate zu sensiblen und teils kontroversen Themen wie Nahrungsmittelsicherheit, Klimawandel, Migration sowie Demokratie und Menschenrechte. Dabei sind sowohl eine intersektionale Perspektive zu berücksichtigen als auch mögliche Werte- und Interessenskonflikte offen anzusprechen. Wissenschaft, Kultur, Diaspora, Zivilgesellschaft und Medien sollten neben der Wirtschaft und institutionellen Vertreter\*innen in diese Prozesse einbezogen werden.

Jede Form der Zusammenarbeit und des Dialogs benötigt neben elektronischer Kommunikation auch persönliche Begegnungen. Zahlreiche österreichische Kulturveranstalterinnen und -veranstalter haben ihre Einladungspraxis gegenüber afrikanischen Partner\*innen aufgrund aufwendiger und unsicherer Visaverfahren eingeschränkt. Die Visavergabe sollte daher im Einklang mit dem EU-Visakodex vereinfacht und transparenter gestaltet werden.

Afrika und Europa sind durch ihre geografische Nähe und durch eine viel zu wenig aufgearbeitete Kolonialgeschichte miteinander verbunden. Der häufig beschworene Begriff der „Partnerschaft“ stößt bei afrikanischen Intellektuellen auf Skepsis, da er Machtasymmetrien verdeckt und Eigeninteressen verschleiert. Österreichische Interessen im Rahmen einer Afrikastrategie sind legitim, doch es sollte stärker auf die Prioritäten afrikanischer Staaten und Bevölkerungen eingegangen werden.

### **Weiterführende Publikationen des VIDC**

- [Action Paper: Austria's Africa Strategy and the WPS agenda](#)
- [Policy Brief: Die UN-Steuerrahmenkonvention](#)
- [Policy Brief: Feministische Außenpolitik. Ein Weg zu einer gerechteren und friedlicheren Welt](#)
- [Policy Brief: Diaspora-Initiativen unterstützen. Brain Gain statt Brain Drain in der Entwicklungspolitik](#)

### **Weiterführende Publikationen der AG Globale Verantwortung (unter Mitarbeit des VIDC)**

- [Briefingpapier: Klimakrise, Vertreibung & Entwicklungspolitik](#)
- [Argumentationspapier: Entwicklungszusammenarbeit, Flucht und Migration – Was sollte der Beitrag der Entwicklungspolitik im Kontext erzwungener Migration sein?](#)

### **Autoren**

- Michael Fanizadeh und Franz Schmidjell, VIDC Global Dialogue

### **Rückfragehinweis**

- Michael Fanizadeh, stellvertretender Geschäftsführer am VIDC sowie Leiter der AG Migration & Entwicklung in der AG Globale Verantwortung: fanizadeh@vidc.org
- Miriam Mona Mukalazi, Africa Policy Programme, VIDC Global Dialogue: mukalazi@vidc.org